Start of [Nach dem Todes des Markgrafen Friedrich Magnus...].

AR 11365

Sys #: 000200061

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 11365 1/1 [Nach dem Todes des Markgrafen Friedrich Magnus...] 1933 Archives

I. Vorwort

Nach dem Tode des Markgrafen Friedrich Magnus von Baden-Durlach, der am 25. Juni 1709 erfolgt war, trat sein Sohn Karl Wilhelm die Regierung an. In den unteren Landen der Markgrafschaft Baden-Durlach ließ sich der neue Landesherr sofort persönlich von seinen Untertanen „in die eigene Hand" huldigen und zwar zu Durlach am 30. Juli und zu Pforzheim am 1. August. Hierbei wurden althergebrachte Formen und Feierlichkeiten beachtet. Die Beamten, Geistlichen und Lehrer wurden von den Oberbeamten der einzelnen Aemter vereidigt. (Siehe Abschnitt III.). Als Vertreter des Markgrafen nahm Geh. Rat Joh. Reinhard Freiherr von Menzingen sowohl die Untertanen, die weltlichen und geistlichen Diener des gesamten Oberlandes als auch die markgräflichen Beamten zu Basel in Eid und Pflicht (Siehe Abschnitt IV.).

Den Huldigungseid mußten nicht nur alle verheirateten Bürger leisten, sondern auch die ledigen Söhne, soweit sie 14 Jahre alt und schon zum heiligen Abendmahl gegangen waren. Von den Ortsvorgesetzten wurden auf Grund allerhöchster Anordnung namentliche Verzeichnisse aller Huldigungspflichtigen, der verheirateten Bürger, ledigen Söhne und Hintersassen angelegt. Diese Namensverzeichnisse, die mit den übrigen Registern wohl alle erwachsenen männlichen Einwohner der Markgrafschaft Baden-Durlach im Jahre 1709 enthalten, werden hier erstmals in einer gewissen Vollständigkeit veröffentlicht, um der badischen Familienforschung einen Dienst zu erweisen. Sie bieten als solche ein deutliches Bild der Besiedlung der altbadischen Markgrafschaft, der Verwaltung und Staatseinrichtungen jener Zeit.

Es sei hier sogleich vorweggenommen: Zur Markgrafschaft gehörte auch das linksrheinische, heute pfälzische Dorf „Rhodt unter Rietburg", das im Jahre 1796 bezw. 1801 an Frankreich abgetreten werden mußte mit den übrigen linksrheinischen badischen Gebieten, die im Jahre 1771 mit der Markgrafschaft Baden-Baden an Baden-Durlach gefallen waren.

Das Dorf Münzesheim wurde von dem Baron von Münzesheim „zu Lehen getragen", war aber dem Markgrafen von Baden-Durlach „eigentümlich".

Sowohl Rhodt als auch Münzesheim, das als Exklave von württembergischem, kurpfälzischem, speyrischem Gebiet und solchem des Ritterkantons Kraichgau umgeben war, hatten eigene Verwaltung in Person eines markgräflich Baden-Durlachischen Amtmanns.

Die nassau-saarbrückische Herrschaft Lahr befand sich damals (1659—1726) pfandschaftsweise in Baden-Durlacher Besitz.

Weitere Bemerkungen über besondere Besitzverhältnisse wurden bei den einzelnen Orten gemacht. Auf kleinere Lücken in den Verzeichnissen der Aemter

Durlach, Graben und Staffort, sowie in den Orten Auggen und Grenzach ist an den betreffenden Stellen hingewiesen. Bezüglich der weltlichen und geistlichen Diener, Soldaten und Juden wurden Bemerkungen bei diesen Abschnitten gemacht.

Im Gegensatz zu den Originallisten wurden der besseren Uebersicht wegen die Familiennamen in dieser Veröffentlichung alphabetisch geordnet. Von der ursprünglichen Reihenfolge konnte um so eher abgegangen werden, als keine Anhaltspunkte vorhanden sind, aus denen man schließen könnte, ob die Reihenfolge der Bürger eine zufällige oder eine nach bestimmten Gesichtspunkten (Alter der Bürger, Lage der Häuser) durchgeführte ist. Diese Anordnung und ein Gesamt-Namensverzeichnis gestatten ein rasches Aufsuchen bestimmter Namen und lassen somit weitere Auswertung des Materials zu. Der Wert solcher Verzeichnisse für Ortsgeschichte und Familienkunde, für die Bevölkerungsbewegung innerhalb der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach tritt sofort zutage, da es sich hier um Abschriften der Originalverzeichnisse handelt. Für die Orte innerhalb der einzelnen Aemter wurde die ursprüngliche Reihenfolge beibehalten.

Die Schreibung der Familien- und Vornamen war damals reichlich willkürlich und durch keinerlei amtliche Vorschrift vereinheitlicht. Die Ortsvorgesetzten schrieben sie so nieder, wie sie mundartlich gesprochen wurden. Es lag der Gedanke nahe, die heutige Schreibweise anzuwenden. Doch es ergab sich die Schwierigkeit, daß manche Familiennamen heute in verschiedenen Formen erstarrt sind; z. B. Sütterlin, Sitterle u. a. Im Stammbaum des Herausgebers kommen z. B. die Schreibweisen Jacob, Jakob, Jacoby und Jakobi vor, und doch sind die Träger dieser Namen Nachkommen eines und desselben Stammvaters. Es wurde daher für die Familiennamen die Schreibung der Originallisten beibehalten; denn Liebe und Ehrfurcht gebot mir, bei allem Handeln nie von der Schreibweise der Vorlage abzuweichen. Im Namensverzeichnis wird aber auf andere Schreibweisen desselben Namens hingewiesen.

Die naheliegende Frage nach der Gesamteinwohnerzahl der Markgrafschaft kann auf Grund dieser Bürgerverzeichnisse nicht genau beantwortet werden. Doch soll versucht werden, mit Hilfe weiteren Materials die Seelenzahl des Landes annähernd zu ermitteln. Dabei wird angenommen, daß alle benützten Archivalien von den Verhältnissen des Stichjahres 1709 nicht allzusehr abweichen.

Für die unteren Lande liegt die Seelenzahl des Jahres 1710 vor.[1]) Für die übrigen Gebiete muß die ungefähre Einwohnerzahl errechnet werden. Im badischen Oberland wurde im Jahre 1702 wegen des Salzverbrauches der Untertanen eine Statistik[2]) gemacht, die von nahezu allen Orten die Anzahl der Haushaltungen oder Familien und der darauf entfallenden Personen verzeichnet. Demnach kommen in den Herrschaften Badenweiler, Sausenberg und Rötteln auf eine Haushaltung durchschnittlich 3,7 Menschen, im Oberamt Hochberg 3,9 Menschen. Unter Zugrundelegung dieser Verhältniszahl auch für 1709 läßt sich die auf die damaligen Familien kommende Personenzahl errechnen, wobei als Zahl der Haushaltungen die Zahl der verheirateten Bürger und Hintersassen angenommen wird.

Nicht berücksichtigt werden die Soldaten der markgräflichen Leibwache und der Kreistruppen, da sie nur zum Teil Landeskinder waren. Zu beachten ist ferner,

[1]) GLA. Baden Gen. Fasz. 9040.
[2]) GLA. Baden Gen. Fasz. 7018.

daß für die Huldigung die Witwen nicht aufgeschrieben wurden, die errechnete Familienzahl von 1709 und damit die daraus sich ergebende Personenzahl etwas höher sein müßte. Der Unterschied dürfte aber dadurch ausgeglichen werden, daß die Zahl der Beamtenfamilien sicher zu hoch gegriffen ist. In die Statistik des Unterlandes von 1710 sind vermutlich die Beamten mit ihren Angehörigen schon eingerechnet; andere Bediente stehen schon in den Bürgerlisten z. B. Schulmeister, auch Schultheißen, die zugleich das Amt eines Zollers versehen, und andere Personen.

Für die einzelnen Aemter ergeben sich demnach folgende Seelenzahlen:

	Männer	Weiber	Ledige Leut	Kinder unter 8 Jahren	Knechte Mägde Dienstboten	Zusammen
Stadt und Amt Durlach .	631	658	549	773	356	2967
Stadt und Amt Mühlburg	300	328	289	362	134	1413
Amt Graben	201	226	147	265	67	906
Amt Staffort	90	94	91	116	24	415
Stadt und Amt Pforzheim	1034	1110	966	1080	366	4556
Amt Stein	299	320	368	360	92	1439
Amt Langensteinbach . .	111	115	124	122	29	501
						12197

	Es kommen auf Familien	zu je	Personen
Amt Münzesheim	120	4	480
Amt Rhodt unter Rietburg	136	4	544
Herrschaft Sausenberg und Rötteln			
1. Rötteler Viertel	638	3,7	2361
2. Sausenberger Viertel	1101	3,7	4074
3. Schopfheimer Viertel . . .	1229	3,7	4548
4. Weiler Viertel	803	3,7	2972
Oberamt Badenweiler	1440	3,7	5328
Oberamt Hochberg	2171	3,9	8467
Amt Lahr	614	3,9	2395
Die weltlichen und geistlichen Bedienten .	791	3,8	3006
Die Juden	24	3,8	92
			34267

Die gesamte Einwohnerzahl dürfte also etwa 47 000 betragen haben.

Ich bin mir bewußt, daß unbedingte Vollständigkeit der Verzeichnisse aller Einwohner der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nicht erreicht werden konnte. Insbesondere werden wohl Heimatforscher einzelner Gebiete und Orte Lücken und Fehler finden. Für Hinweise auf Mängel jeder Art bin ich auch späterhin stets dankbar.

Einiger Dankespflicht obliegt mir im Vorworte noch zu genügen:

Die Veröffentlichung dieses Werkes war nur ermöglicht durch die seitens des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts mir gewordene Förderung und Unterstützung, insbesondere bei der gütigen Betreuung durch den Leiter der Abteilung Künste und Kultus, Herrn Ministerialrat Professor Dr. Asal, wofür hiermit mein verbindlichster Dank entboten sei.

Dem Direktor des Badischen Generallandesarchivs, Herrn Dr. Hermann Baier, bin ich für das allzeitige Entgegenkommen und die große Teilnahme am Gedeihen der Arbeit herzlichen Dank schuldig. Die Durchsicht der unzähligen Akten war mir in zuvorkommender Weise durch die Direktion und die Beamtenschaft des Generallandesarchives außerordentlich erleichtert worden; dafür sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Besonderer Dank gebührt auch Herrn Hauptlehrer Artur Hauer in Karlsruhe, der mir stets hilfreich mit Rat und Tat zur Hand ging.

Für zahlreiche wertvolle Auskünfte bin ich vielen evangelischen Pfarrämtern der ehem. Markgrafschaft Baden-Durlach Dank schuldig.

In freundlicher Weise waren mir die Herren Oberlehrer Adolf Gänshirt in Eichstetten am Kaiserstuhl, Hauptlehrer Bertold Rosenthal in Mannheim, Hauptlehrer Karl Seith in Schopfheim, Stadtpfarrer H. Weidner in Pforzheim und andere Heimatfreunde behilflich.

Dieses Werk verdankt seine Entstehung meiner ureigensten Liebe und mannigfaltigster Freude an der Familienforschung und ihren Belangen. Es bietet — dessen bin ich sicher — in mancherlei Hinsicht willkommenen Aufschluß. Möge es sich unter den Heimat- und Familienforschern viele Freunde erwerben und ihnen Dienste erweisen.

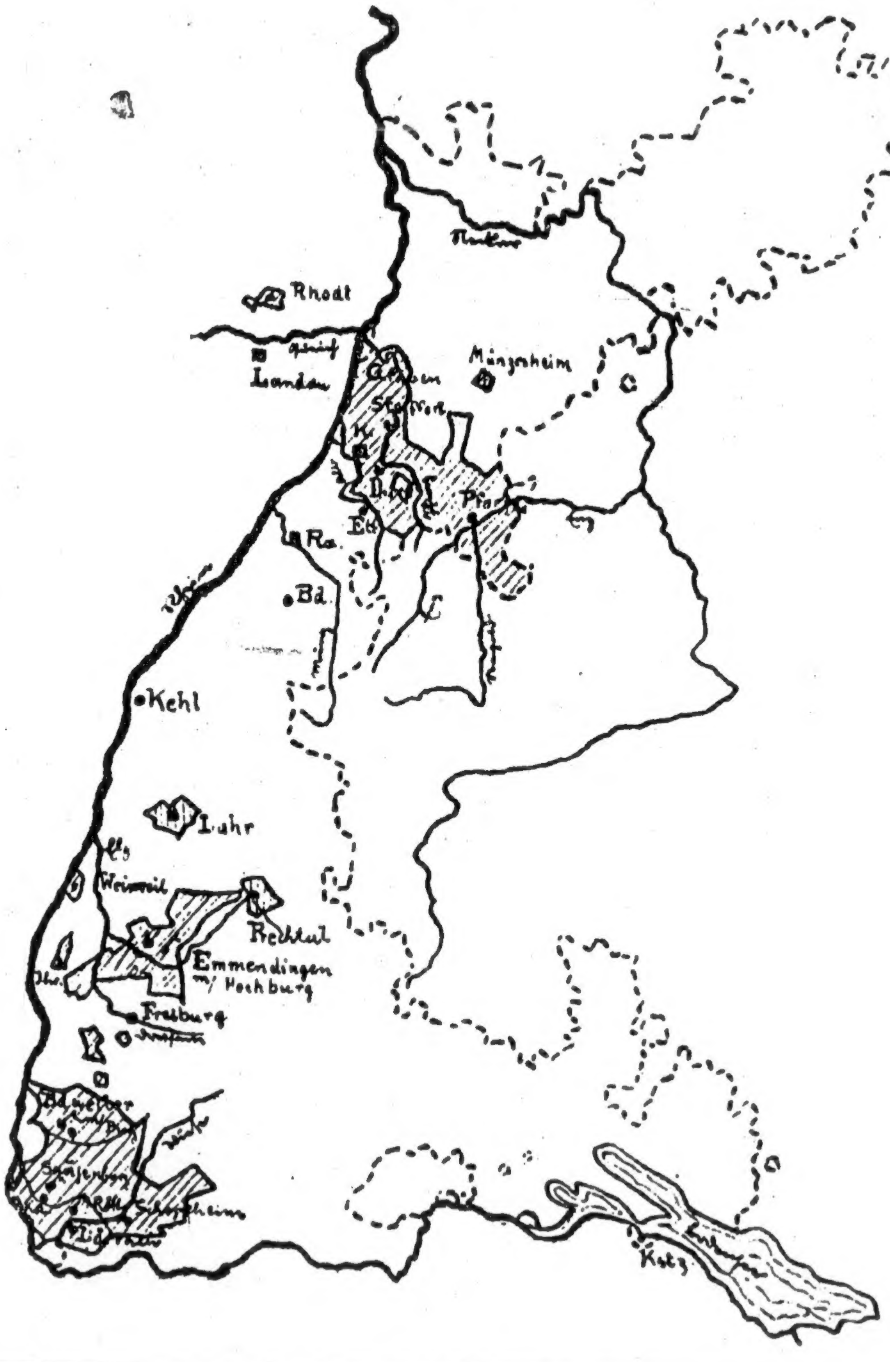
Karlsruhe im April 1933.

Hermann Jacob, Hauptlehrer.

V. Übersichtskarte über die Markgrafschaft Baden-Durlach 1709

im Umriß des heutigen Baden.

1 : 150 000



8. Wilferdingen.[1]

Baumann Heinrich
Beck Christoph
  Christoph, I
  Johann, I
Becker Kaspar
Beyer Friedrich, des Gerichts
Brechbiller Bastian
Brener Michel
Brickel Lienhard (= Leonhard)
Denig Hs. Philipp
  jung Hs. Philipp
  Jakob
  Johann, I
  Klaus, I
Diller Peter
Engel David
  Jakob
Faudt Michel
Hummel Mattheis, H
Hunloßer Jakob, des Gerichts

Jahraus Jakob
Kammer Hs. Jerg
  Jakob
Kauch Michel, H
Keeßer Hans
  Philipp, I
Kern Jakob
Knodlel Jeremias
Kremer Jakob, im Rat
  Jerg Martin, des Gerichts
  Philipp
Lambrecht Konrad
Leiherhardt Johann Matthis
Lutzweiller Dietrich
Mehle Hs. Michel, H
Müller Johann, I
  Michel, I
  Philipp, des Gerichts
  Ulrich, H
Rebmann Hs. Konrad
  jung Hs. Konrad

Reif Martin
Riedtinger Konrad
Roßwog Jakob, I
Schefer Hs. Michel, I
  Marx, I
  Philipp, I
Schlem Friedrich
  Hs. Jerg, des Gerichts
Schnidter Marx, im Rat
  Philipp Jakob, I
Stober Hs. Jerg, I
  Martin, I
Zachmann David
  Friedrich, Schultheiß
  Hs. Jerg, Anwalt
  Jeremias
  Klaus
  Michel
  Philipp Jakob
  Willum (= Wilhelm), Schulmeister

9. Nöttingen mit Darmsbach.

Armbruster Jakob
Augenstein Abraham, I
  Friedrich, I
  alt Hs. Jakob
  jung Hs. Jakob

Bach Michel
  alt Sebastian
  jung Sebastian
Bodemer Bernhard
  Hs. Jeg, I
  Jakob
  Jakob, I
Brumbacher Marte
Denig Ernst Jakob
  Jakob, I

---

[1]) Auf Wilferdinger Gemarkung lag das heute abgegangene Pfarrdorf Remchingen; es setzte sich aus Burg und Dorf zusammen. Das Dorf scheint ganz allmählich abgegangen zu sein; auf einer Karte aus dem Jahre 1710 ist es noch als Pfarrdorf eingezeichnet. Die Remchinger Kirche war die Mutterkirche für die benachbarten Dörfer Wilferdingen, Singen und Kleinsteinbach. 1783 wurde die Pfarrei Remchingen aufgelöst, Kirche und Pfarrhaus abgebrochen, erstere nach Wilferdingen verlegt. Auch das Schulhaus von Remchingen war für die umliegenden Orte gemeinsam; noch 1739 mußte die Schuljugend von Singen und Kleinsteinbach nach Remchingen geschickt werden. Das Schulhaus scheint bald darnach eingegangen zu sein. Das Schloß Remchingen ist im Jahre 1692 von den Franzosen niedergebrannt worden. Nur die Wirtschaftsgebäude blieben damals stehen und wurden in eine Meierei verwandelt (Remchinger Hof). Um die Mitte des 19. Jahrhunderts zerfielen auch diese Gebäude. Die im Jahre 1873 in der Nähe des Bahnhofs Wilferdingen erbaute Wirtschaft „Remchinger Hof" ist die letzte Erinnerung an Dorf, Burg und Adelsgeschlecht Remchingen. Die wenigen Einwohner von Remchingen sind vermutlich in dem Wilferdinger Bürgerverzeichnis enthalten. (Badische Heimat, 12. Jahrgang, Seite 44/45.)

X. Die Juden

Zur Zeit des Regierungsantritts des Markgrafen Karl Wilhelm befanden sich in den oberen Landesteilen keine Juden. Dagegen lebten in 7 Orten der unteren Lande der Markgrafschaft 24 jüdische Familien.[1])

Durlach:
Emanel Reutlinger
Jud Faber
Lämmlein Löwe
Bär Maaß
Michel Josef

Grötzingen:
Jud Borich
Callmon Aron
Jud Mayer
Moses Jud
Haim Abraham

Stein:
Moses Abraham
Isaac Löw
Simon Samuel

Königsbach:
Isaac Abraham

Mühlburg:
Josef Jakob
Aron Schneider aus Prag

Pforzheim:
Simon Isaac
Jakob Schlesinger
Abraham Liebmann
Hofjud Model
dessen Knecht Abraham

Liedolsheim:
David Misal
Moses Misal
Jud Morchel

Die 8 Juden zu Münzesheim siehe unter „Münzesheim".

[1]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. XII. S. 636 f.

End of [Nach dem Todes des Markgrafen Friedrich Magnus...].